

Inklusion an der BS 27 in einfacher Sprache

Seit dem Jahr 2014 setzt sich die BS 27 für Inklusion ein.
Das bedeutet: Menschen mit und ohne Behinderung lernen gemeinsam.
Die Schule entwickelt Angebote für die berufliche Bildung und die Berufsvorbereitung.

Der Unterricht ist handlungsorientiert.
Das heißt: Die Schülerinnen lernen durch praktisches Tun.
Die Sprache im Unterricht ist einfach.
Alle Schülerinnen sollen individuell gefördert werden.

Ziele der inklusiven Schule:

- Die Schüler*innen sollen selbstständig lernen.
- Sie sollen viele Fähigkeiten lernen – nicht nur Fachwissen.
- Alle sollen gut mitmachen können – mit oder ohne Behinderung.
- Theorie und Praxis sollen gut zusammenpassen.
- Die Schüler*innen lernen an echten Problemen aus dem Alltag.

Unterstützung bei Behinderung oder Krankheit:

Es gibt Arbeitsassistenzen.
Diese helfen Schüler*innen mit körperlichen oder seelischen Problemen.
Die Assistenzen helfen in der Schule und im Betrieb.
So funktioniert das duale Lernen besser.
Sie helfen auch beim Lernen von sozialen und persönlichen Fähigkeiten.

Übergang an die BS 27:

In der Berufsvorbereitung gibt es ein inklusives Übergangsmanagement.
Das hilft Schülerinnen mit und ohne Förderbedarf beim Wechsel zur BS 27.
Die Schülerinnen kommen von Stadtteilschulen (z. B. Mümmelmannsberg, Horn, Öjendorf)
oder von Bildungs- und Beratungszentren.
Viele Fachleute arbeiten dabei zusammen – auch von außen.
So können alle Schüler*innen eine gute Zukunft planen.

So arbeitet die BS 27:

Das Team der Schule ist sehr engagiert.
Alle arbeiten zusammen, damit Inklusion gelingt.

Nachteilsausgleich:

Schülerinnen mit Förderbedarf können Hilfe bei Prüfungen bekommen.
Zum Beispiel: mehr Zeit oder andere Aufgaben.
Die Lehrerinnen und Inklusionsbeauftragten helfen beim Antrag.

Ausblick:

Die BS 27 will Inklusion weiter ausbauen.
Alle Bildungsgänge sollen inklusiv werden.

Fragen?

Dann wenden Sie sich bitte an die Abteilungsleitungen oder der Inklusionsbeauftragte
(b.kathmann@bs27-hamburg.de)